

WOLF HAAS

# Revierkämpfe im Wiener Augarten



Foto: Muriel Prieur

**Eine Krimipersiflage des österreichischen Sprachjongleurs Wolf Haas.**

Sicher, Wolf Haas' Roman *Wie die Tiere* scheint auf den ersten Blick ein Kriminalroman zu sein. Es gibt Leichen, einen Privatdetektiv und am Ende auch einen Schuldigen. In diesem Buch steht jedoch nicht der Plot im Vordergrund, sondern die Fähigkeit des Autors, mit der Sprache zu spielen und - so ganz nebenbei - Klischees aufzugreifen und zu überzeichnen.

Immer wieder gelingt es ihm, die LeserInnen zum Lachen zu bringen, das einem dann durchaus auch so manches Mal im Hals stecken zu bleiben droht. Eingefleischte Krimifreunde werden deshalb wohl eher enttäuscht sein, denn in dieser Krimisatire führt kein Superbello die Revierkämpfe oder jagt gar einen Mörder. Den bellenden Vierbeinern geht es vielmehr selbst an den Kragen, was sogar für den Erzähler des Romans zuviel ist: "Und trotzdem muss man laut und deutlich sagen. Man kann nicht einfach hergehen und Hundekexse streuen. Oder Hundekexse meinetwegen schon, aber nicht mit Stecknadeln drinnen."

Privatdetektiv Simon Brenninger macht sich auf die Suche nach dem Hundemörder

und stößt bei seinen Recherchen recht schnell auf den Kinderschutzverein "Früchtchen", der ständig Auseinandersetzungen mit den Hundebesitzern hat. "Wien, Großstadt, zu viele alte Leute mit zu vielen Hunden in den Parks, zu wenig Platz für die Kinder, dann oft bürgerkriegsähnliche Kämpfe zwischen Hundebesitzern und Kinderbesitzern, Hundebesitzer natürlich bei den bürgerkriegsähnlichen Tätigkeiten sehr im Vorteil, weil Hund an der Leine immer bedrohlicher als ein Kleinkind, das noch nicht beißen kann."

Natürlich liegt für Brenninger die Vermutung nahe, den Hundehasser unter den Kinderschützern zu suchen. Diese aber wehren sich vehement gegen den Vorwurf und betonen ihren rein pädagogischen Standpunkt. Davon wiederum fühlt sich Brenninger unwiderstehlich angezogen, "Weil in der Polizeischule haben sie auch viel über den pädagogischen Umgang mit den Leuten gelernt. Zum Beispiel bei der Polizei ganz wichtig: Nicht zu spät zuschlagen, wo es dann viel gewaltsamer wird, sondern gleich im Keim ersticken." Als "Superdetektiv" verfolgt Brenninger selbstverständlich noch weitere Spu-

ren, und so geraten auch die Hundezüchterin Hartwig und die Erbverwaltung für Tierversmögen "Treuhand" unter Verdacht. Auch ein verkorkster Architekt mit hochfliegenden Gedanken, der den alten Flakturm im Zentrum des Augartens ausgerechnet zu einem Hundesyl umbauen soll, käme als Täter in Frage. Bei so vielen potenziellen Tätern kommt der in Zeitlupe denkende Brenninger heftig ins Grübeln und spürt dabei immer wieder, "wie sich aus weiter Ferne ein Gedanke nähert, wo er in der nächsten Sekunde zwei und zwei zusammenzählen und alles lösen wird". Doch leider ist ihm dann mehrmals "der Gedanke, den er fast gehabt hätte, natürlich wieder hinuntergefallen". Da bei Brenninger die heruntergefallenen Gedanken auch so schnell nicht wieder auftauchen, endet die Aktion im Augarten schlussendlich in einem wahren "Himmelfahrtskommando".

Haas' Erzählstil ist zunächst gewöhnungsbedürftig, begeistert dann aber regelrecht. Der Autor hat nämlich einen Erzähler zwischengeschaltet, der den Leser nicht nur ganz ungeniert duzt, sondern auch noch spricht, wie ihm der Schnabel gewachsen ist. Seine Sprache klingt einerseits recht gedreht und aufgeplustert, andererseits wiederum absolut reduziert, und so manche seiner Sätze bleiben einfach auch halb ausgesprochen in der Luft hängen. Stammtischgemäß lässt sich der Erzähler nicht nur über Brenners Verhalten oder das Weltgeschehen aus. Wenn nötig, kommentiert er auch die Handlung. "Also, das ist jetzt nicht für Kinder bestimmt, das ist erst ab achtzehn, da möchte ich pädagogisch nichts falsch machen. Das wäre jetzt der letzte Moment, wo man die Kinder ein bisschen wegschickt, geh spielen oder schau dir dein Gewaltvideo an." Der Roman "wie die Tiere" ist das fünfte Buch mit dem Antihelden Simon Brenninger. Er ist höchst amüsant und steckt so voller Absurditäten, dass ihn sich auch LeserInnen ohne Neigung zu Krimis keinesfalls entgehen lassen sollten. Denn wenn sich Privatdetektiv Brenninger auf die Suche nach dem Hundemörder macht, kann kein Auge trocken bleiben.

Nelly Rech-Eirich

## Zweisprachige Lesung // Lectura bilingüe Erzähl mir noch einmal von Havanna José Ovejero

Am Donnerstag, 7. März, 20 Uhr, liest der spanische Schriftsteller José Ovejero aus seinem Roman "Erzähl mir noch einmal von Havanna" (Scherz 1999) im CASINO - FORUM D'ART CONTEMPORAIN (41, rue Notre-Dame, Luxembourg). Vor dem Hintergrund des spanischen Bürgerkriegs und der kubanischen Revolution erzählt der Roman von der tragischen Liebe eines Mannes, der weder sich selbst noch anderen untreu werden kann. Kurze Einführung durch Lisa Grüneisen, Übersetzerin. Veranstalter: Lieszeechen a.s.bl.



\*\*\*  
El día jueves, 7 de marzo, a las 20 horas, el escritor español José Ovejero leerá algunos pasajes de su novela "Añoranza del héroe" (Destino, 1997 y Ediciones B, 2002) en el CASINO - FORUM D'ART CONTEMPORAIN (41, rue Notre-Dame, Luxembourg). La guerra civil española y la revolución cubana sirven de marco a esta novela que trata del trágico amor de un hombre y de la imposibilidad de ser fiel tanto a sí mismo como a los otros.

Breve introducción: Lisa Grüneisen

Organización: Lieszeechen a.s.bl.

PANKAJ MISHRA

## Education sentimentale auf Indisch

**Ein junger indischer Student verliebt sich zum ersten Mal, damit beginnt die Erziehung seines Herzens**

Der junge Samar kommt nach Benares, um sich dem Studium der Literatur zu widmen. Er will sich vornehmlich dem Studium seiner geliebten westlichen Klassiker hingeben, bevor er das unvermeidliche Beamtenleben in einer kleinen Provinzstadt aufnimmt. Er bezieht ein winziges Zimmer mit Blick auf den Ganges und lernt kurz darauf seine englische Nachbarin kennen, Miss West. Sie nimmt den jungen Mann unter ihre Fittiche und macht ihn mit ihren Freunden bekannt, zu denen auch die schöne Catherine gehört, eine Französin aus reichem Hause, die in Benares arbeitet und zum großen Missfallen ihrer Eltern in Paris eine Verbindung mit einem armen Inder eingegangen ist. Samar verliebt sich sehr bald in Catherine, und der Zufall sorgt dafür, dass die beiden eines Tages gemeinsam zu einer Reise aufbrechen, in deren Verlauf sich eine kurze, aber heftige Affäre zwischen ihnen entwickelt. Die Beziehung hat keine Chance, nach der Rückkehr verläßt Catherine Samar ebenso umstandlos, wie sie ihn zuvor erobert hat. Tief getroffen von diesem Verlust, macht Samar sich auf, seine neu entdeckte Gefühlswelt zu verarbeiten.

Der Mittdreißiger Pankaj Mishra ist Literaturkritiker und Lektor und hat mit Benares oder **Eine Erziehung des Herzens** seinen ersten Roman veröffentlicht. Es ist ein leises Buch, eine in sehr ruhigem Erzählstil verfasste Beschreibung eines jungen Mannes, der erst seine Gefühle entdeckt, um dann seinen Lebensweg gestalten zu können. Stellenweise wünschte man sich gelegentlich etwas mehr Spannung, die sehr zen-mäßige Entwicklung der Dinge erfordert bisweilen etwas Geduld, und die ausführlichen inneren Betrachtungen des Studenten Samar sind für ihn und seinen Werdegang zwar ersichtlich notwendig, aber für Außenstehende nicht immer so erschöpfend. Allerdings enthält das Buch wunderschöne Beschreibungen von Orten, Menschen und Landschaften in Indien, so dass man sich halt doch in Geduld übt.

Suzanne König

**Pankaj Mishra: Benares oder Eine Erziehung des Herzens, Roman aus dem Englischen ("The Romantics", Picador, London), von Barbara Schaden, Karl Blessing Verlag München, 2001, 287 S., 20,45 €.**

**Wolf Haas: Wie die Tiere, Roman Rowohlt Verlag Reinbek 2001, 217 S., 17,80 €.**

**WLADIMIR KAMINER**  
**Held auf Abwegen**

(awl) - Der 1967 in Moskau geborene Wladimir Kaminer, Toningenieur und Dramaturg, lebt seit 1990 in Berlin. Seine satirischen Artikel finden reißenden Absatz, seine Rundfunksendungen erzielen Höchstquoten, und die von ihm veranstaltete "Russendisko" ist inzwischen republikweit bekannt. *Militärmusik* ist der erste Roman des Multitalents. Darin berichtet der 1967 pünktlich zum fünfzigsten Jahrestag der Oktoberrevolution zur Welt gekommene Kaminer von seiner Kindheit und Jugend in der ruhmreichen Sowjetunion. Bereits als Schüler macht er Furore und wird ob seiner überzeugenden, wenngleich frei erfundenen Tagesnachrichten zum "Offiziellen Politinformator" bestellt. Den Höhepunkt seiner Karriere erlebt er beim Militär, wo er zum "Stellvertretenden Vergnügungsorganisator" aufsteigt. Auch wenn sich einzelne Anekdoten ganz amüsant lesen, einen Roman ergeben diese Texte nicht. Die große Stärke dieses anarchischen, die deutsche Sprache unglaublich souverän einsetzenden Autors sind kurze, messerscharfe Analysen des Alltags, beispielsweise seine Nachrichten von der "Schönhauser Allee". Wer diese satirischen Glanzstücke bislang nicht lesen konnte, weil er oder sie die falsche Zeitung abonniert hat, sollte die Militärmusik getrost vorbeimarschieren lassen und warten, bis die *Schönhauser Allee* in Sicht kommt, deren Erscheinen bereits vom Verlag in Aussicht gestellt wurde. **Wladimir Kaminer: Militärmusik, Manhattan Verlag München 2001, 192 S., 18€.**

**THOMAS BRUSSIG**  
**Der Seitenlinienstrategie**

(awl) - Fußball ist sein Leben. Der gut Fünfzigjährige hat satte zwanzig Trainerjahre auf dem Buckel. Alle gingen durch seine Schule: Knaben, Schüler, Junioren, bis Männer. Er weiß, wo's langgeht. Und kann das auch vermitteln. Ein Platzbrüller, kein Kabinenbrüller, obwohl man dass nicht missverstehen darf: "Es sieht aus wie Brüllen, aber in Wirklichkeit ist es Denken, und zwar sehr leidenschaftliches Denken." Thomas Brussig schickt seinen wichtigsten Mann auf den Platz. In einem atemberaubenden Monolog darf der Fußballlehrer aus der ostdeutschen Provinz seinem Herzen Luft machen. Ein Held, dessen Weltbild tadellos in Ordnung ist. Was man von der Welt selbst leider nicht behaupten kann. Weil einer seiner Spieler in einem Mauerschützenprozess von einer Richterin! verdonnert worden ist, hat die Mannschaft den Aufstieg nicht geschafft. Frauen und Fußball, das passt eben nicht zusammen. Erlebt er ja nicht zum ersten Mal. Seine eigene Frau ließ sich von ihm scheiden, weil ihm Fußball wichtiger war als sie. Hat eben gar nichts verstanden. Die Politik brachte ihm auch kein Glück. Da tritt er 1974 extra in die Partei ein, um mal zu einer WM reisen zu können, und was passiert? Prompt vergeigen die DDR-Jungs sämtliche Qualifikationen. Jahrelang. Und 1989 fällt die Mauer. Die schöne neue Welt bricht an. Von wegen schön: Arbeitslosigkeit, Computer, Ausländer. Alles nicht sein Ding. Aber aufgeben? Niemals! Man kann es den Kickern von morgen nicht früh genug einbläuen: "Männer! Fußball ist alles!" **Thomas Brussig: Leben bis Männer, Collection S. Fischer Frankfurt 2001, 96 S., 10,00€.**

**GARRY DISHER**  
**Heisse Weihnachtszeit**

(sk) - In Australien braucht man an Weihnachten Klimaanlage, vor allem wenn ein Frauenmörder die Polizei ins Schwitzen bringt. Detective Inspector Hal Challis mag die Weihnachtszeit nicht besonders. Erstens ist es unerträglich heiß im Peninsula District in der Nähe von Melbourne, zweitens wimmelt es um die Zeit immer von Touristen und drittens weckt das nur unliebsame Erinnerungen. Am liebsten schraubt er an alten Flugzeugen herum, die er liebevoll restauriert. Seit dem Mord an einer jungen Frau auf dem Peninsula Highway wird die Zeit dafür knapp. Die Ermittlungen laufen auf Hochtouren, als auf demselben Highway eine weitere Frau ermordet wird, wie vom Mörder brieflich angekündigt. Die Angst geht um in dem kleinen Städtchen, der Druck auf die Polizei nimmt zu. Der Mörder kündigt ein drittes Verbrechen an, und für Hal und seine Kollegen von der Mordkommission beginnt in der mörderischen Hitze ein Wettlauf mit der Zeit ... Garry Disher's *Drachenman* ist ein spannender Thriller, bei dem es einem auch ohne australische Sonne schön warm wird. Disher packt sein Buch mit fast allem voll, was man so braucht, und schafft es gerade noch, glaubwürdig zu bleiben, obwohl ganz schön was los ist und es jede Menge vermeintliche Nebenschauplätze gibt, die hinterher aber wunderbar zusammenpassen und am Ende für eine faustdicke Überraschung sorgen. Nach diesem Buch wird man Ausschau nach Inspector Challis' nächstem Fall halten. **Garry Disher: Der Drachenmann (The Dragon Man, Allen&Unwin in St Leonards, Australia), Deutsch von Peter Friedrich, Unionsverlag Zürich, 2001, 296 S., 17€.**

**ELKE HEIDENREICH**

# Von der Gleichzeitigkeit des Seins

**Ab und zu gelingt's: der schönsten Welt den Rücken zu kehren, um sich Wichtigerem zu widmen. Den Wonen der Liebe zum Beispiel.**



Oder Geschichten wie denen von Elke Heidenreich. Geschichten von gewöhnlichen Leuten mit gewöhnlichen Lebensläufen, die sich alle ein Stückchen Glück vom Lebenskuchen abschneiden wollen. Aber was ist das, Glück? "Sonne auf der Hoteltapete", meint Jonathan, der Trinker. "Ansonsten gibt es so was wie Glück immer nur in der Erinnerung. Man weiß erst, was Glück ist, wenn man es verloren hat."

**Elke Heidenreich: Der Welt den Rücken, Carl Hanser Verlag München 2001, 191 S., 15,90 €.**

Aus Platzgründen muss sich die Rezension auf zwei der insgesamt sieben Erzählungen beschränken, die samt und sonders eine Auszeit lohnen. Nina und ihre Mutter haben sich seit jeher gegenseitig das

Leben schwer gemacht. Nach dem Tod der alten Frau entdeckt die Tochter das sorgfältig gehütete Geheimnis ihrer Mutter. Die Lebensliebe der Mutter war nie ihr Ehemann, Ninas Vater, sondern dessen Schwester Karla. Mit ihr verbringt sie "die schönsten Jahre" ihres Lebens: die Kriegsjahre 1940 bis 1945, in denen ihr Mann die meiste Zeit an der Front ist. Getrübt wird diese Zeit nur durch das ungewollte Kind, Nina. Erst kurz vor ihrem Tod gelingt es der Mutter, sich diesem Kind anzunähern, ja so etwas wie Zärtlichkeit zu empfinden. Heidenreich stellt dieser von Trauer und Verlust geprägten Mutter-Tochter-Beziehung eine hoffnungsvolle neue Liebe gegenüber. Nach unzähligen Affären mit den verschiedensten Männern hat sich Nina unsterblich in eine Frau verliebt. Bei der Italienerin Flora fühlt sich Nina zum ersten Mal in ihrem Leben gut aufgehoben.

Die letzte Erzählung, "Der Welt den Rücken", handelt von der jungen Studentin Franka, die sich auf die Suche nach einem Mann begibt, der würdig ist, sie zu deflorieren. Jünglingen mit schweißnassen Händen und anderen Dilettanten

will sie diese heikle Aufgabe nicht anvertrauen. Eines Tages lernt sie Heinrich kennen, einen Soldaten vom Fliegerhorst. Ihre Intuition trügt sie nicht; Heinrich erweist sich als idealer Lehrer. Zehn Tage lang geht sie mit ihm in einem Hotel in Klausur, dann hat sie ihr Studium abgeschlossen. Dass draußen in der Welt derweil die Kubakrise stattgefunden hat, dringt erst später zu ihr durch. Gestärkt zieht Franka ins Leben hinaus.

Heinrich sieht sie erst 1989 wieder, nach siebenundzwanzig Jahren. Sie ist Mitte vierzig, glücklich verheiratet, reich. Heinrich hat es nicht so gut getroffen: dreimal verheiratet, dreimal geschieden, zwei Töchter. Wegen eines Unfalls und zu viel Alkohol musste er schon vorzeitig in Rente gehen. Ein Rest von seinem Charme ist ihm trotzdem geblieben. Franka fackelt nicht lange. Sie schleppt Heinrich erst zum feinsten Herrenausstatter der Stadt, dann ins beste Hotel. Diesmal reicht die Kondition immerhin für fünf Tage. Fünf Tage, die Franka nicht so schnell vergessen wird: Als sie wieder zu sich kommt, ist in Berlin die Mauer gefallen.

**Angela Wicharz-Lindner**

**ASTA SCHEIB**

# Sei froh, dass du lebst!

**Agnes aus Attenberg erzählt deutsche Nachkriegsgeschichte**

"Es war Krieg. Seit ich denken konnte, war Krieg". Zu Beginn von Asta Scheibs Roman *Sei froh, dass du lebst* ist die Ich-Erzählerin Agnes sieben Jahre alt. Ihre Kindheit im bergischen Attenberg bei Köln war bislang vom Krieg bestimmt. Die Bombennächte, die Sorge der Mutter, im Tauschhandel Essen und warme Kleidung zu beschaffen, und die Tatsache, dass der Vater stets abwesend war, denn dieser musste an der russischen Front Deutschland verteidigen, haben Agnes geprägt.



**Asta Scheib: Sei froh, dass du lebst!, Rowohlt Verlag Berlin 2001, 318 S., 22,90 €.**

Auch nach Kriegsende bleibt der Hunger. Agnes ist und bleibt das schwarze Schaf der Familie, neben zwei Geschwistern das Sorgenkind der Mutter. Diese hat ein großes Herz und ist gerne bereit mit anderen zu teilen, was wiederum Agnes Sorgen macht. Leider hat die Mutter auch ein Herz für einen ehemaligen Nazi, der nach und nach den Vater verdrängt. Konflikte zwischen Agnes und dem neuen Mann der Mutter bleiben nicht aus, zumal Agnes - Freud sei gegrüßt -

den verschwundenen Vater idealisiert.

Dennoch hat Agnes das Herz auf dem rechten Fleck, ist natürlich, direkt und sensibel und entlarvt mit ihrem unverstellten Blick die Nachkriegsgesellschaft. Erzählt werden die großen und kleinen Erlebnisse, die Agnes' Weg in die Erwachsenenwelt markiert haben: "Mr.Bennetts neues Geld" und "Fronleichnam und kein Schlüpfen" sind nur zwei Kapitelüberschriften, die die thematische Spannweite andeuten.

Die Dorfgemeinschaft des kleinen Ortes Attenberg steht repräsentativ für das zerbombte Deutschland. Alles ist vertreten: Es gibt die guten Deutschen, von denen man erst nach dem Krieg erfährt, dass sie Juden erfolgreich versteckt haben. Es gibt die Nazi-Gegner, die sich, der Gefährdung wohl bewusst, schon zu Nazi-Zeiten gegen die Diktatur gestellt haben. Es gibt die Opfer des Nazi-Regimes, die Mitläufer und die stets Unverbesserlichen, die auch nach Kriegsende noch an den alten Werten festhalten, sich nachts

heimlich treffen und keine Einsicht zeigen. Haben wir auch keinen vergessen? Bei dem Bemühen, alle Facetten der Nachkriegsgesellschaft abzudecken, gerät Asta Scheib allerdings immer wieder in die Gefahr, Klischees abzurufen, was allerdings durch die erfrischende Perspektive der heranwachsenden Agnes etwas aufgefangen wird und den Humor nicht zu kurz kommen lässt.

Einher mit der Entwicklung Astas geht die Entwicklung Deutschlands nach dem Krieg. Die Währungsreform ist ein Kapitel dieser Geschichte und im Roman so dargestellt, dass jeder bestätigen könnte: "Genau so war's!" Auch das sicherlich ein Grund, weshalb es sich lohnt, Asta Scheibs Roman zu lesen: Die große Geschichte wird aus der Perspektive der kleinen Leute wiedergegeben und gewinnt dadurch eine ganz neue Bedeutung.

Etwas enttäuschend bleibt dagegen das Ende des Romans. Nachdem Vater und Tochter sich endlich wiedergefunden haben, stirbt der Vater kurze Zeit später bei einer fast schon gewöhnlichen Operation. Beinahe schon tragisch, wenn man nicht den Eindruck hätte, die Autorin habe bei der Suche nach einem guten Schluss zu einer Notlösung gegriffen.

**Uschi Arens**



MARIO GONZALEZ SUAREZ

# Abschied von der Kindheit

Mit "De la infancia" erschien 1998 der dritte Roman des mexikanischen Autors Mario González Suárez, der unter dem Titel "Als Kind" im Herbst letzten Jahres auf Deutsch erschien.

Aus bzw. von der Kindheit vermag uns der etwa 12-jährige Francisco Niebla, der Ich-Erzähler, der mit seiner Familie in einer trostlosen Vorstadt des Molochs Mexiko-Stadt lebt, indes wenig Kindhaftes zu berichten. Die Beschreibung der Lebensumstände, unter denen der Junge heranwächst, entwirft vielmehr ein düsteres Szenario, an dessen Ende jene greisenhaften Kindergesichter mit leerem Blick stehen, die uns aus den Reportagen über die Favelas der Millionenstädte nur zu vertraut sind.

In dieser Welt sieht sich Francisco auf der einen Seite der brutalen und launenhaften Gewalttätigkeit des Vaters, eines Kleinkriminellen und Familientyrannen, ausgesetzt und auf der anderen Seite als das älteste von drei Geschwistern der verletzlichen Seele seiner Mutter verpflichtet. Und die gelegentlichen Verbrüderungen mit dem jüngeren Bruder Damasco sind für Francisco nicht viel mehr als eine Allianz gegen den Vater und die jüngere Schwester Ariadne. Schauplatz dieses "Familienidylls" ist eine durch und durch feindselige Umwelt: streitsüchtige, missgünstige Verwandte und die "Geschäftspartner" des Vaters, die abweisende Industrievorstadt oder das gerade bezogene Haus, in dem es spukt.

**Mario González Suárez: Als Kind, Roman aus dem mexikanischen Spanisch ("De la infancia", Tusquets Editores, México, 1998) von Christian Hansen, Berlin Verlag 2001, 165 S., 17 €.**

Die schonungslose Schilderung einer wenig heilen Kinderwelt, die unaufhaltsam ihrem Ende entgegen geht, wird allein durch die kindlich-skurrile Wahrnehmung des Jungen verschleiert und zugleich verklärt. So hört Francisco geheimnisvolle Stimmen, stehen Tote wieder auf, hat Damasco schreckliche Visionen und droht Ariadne durch den Kleiderschrank gemeinsam mit ihren Puppen diese Welt zu verlassen. Der Tod und das unbekannte Fremde sind allgegenwärtig, und nur in diesen Momenten der Angst vor dem Unfassbaren rückt die Familie enger zusammen.

Auf den ersten Blick also eine Romanwelt, wie sie den LeserInnen lateinamerikanischer Bestseller nur allzu vertraut scheint; und gleich zum Auftakt gibt der Autor in einem langen, traumhaft-verworrenen inneren Monolog Francescos unmißverständlich zu erkennen, wo seine literarischen Wurzeln zu suchen sind: in der Literatur eines García Marquez, Vargas Llosa, Fuentes oder Borges nämlich, die in den Ordnern der eurozentristisch geprägten Literaturgeschichten unter dem Schlagwort "Magischer Realismus" abgelegt wurde. Oder doch nicht? Von magischem Realismus allein kann bei genauerem Hinsehen nicht die Rede sein - zu

real sind die Angst und die Aussichtslosigkeit der Protagonisten für die LeserInnen erfahrbar. So beginnt der Roman genau dort, wo die Autoren des sogenannten "Magischen Realismus" an ihre Grenzen stoßen: an der Teilnahme am Innenleben des Protagonisten.

Die Biographie des Autors liefert uns den Schlüssel zu seinem Werk: Denn sein Schreiben verdankt Mario González Suárez nach eigenem Bekunden einem Aufenthalt in der Sowjetunion. Und so scheint vor allem des Autors Affinität zur russischen Geisteswelt sein Schreiben zu prägen. Dies unterstreicht zuletzt auch die Wahl des Buchtitels, stellt er den Roman doch in eine Reihe mit Gorkis *Meine Kindheit* und Tolstois *Geschichte meiner Kindheit*.

"Es fällt mir schwer zu glauben, dass mein Leben kein Traum ist", resümiert Francisco. Der Konflikt zwischen Traum und Wirklichkeit ist jedoch unausweichlich und eine schmerzliche Erfahrung zugleich. Nicht als Epigone des magischen Realismus gibt sich González Suárez zu erkennen, sondern als eine neue Stimme der jungen lateinamerikanischen Literatur, eine kraftvolle Stimme, deren Faszination sich der Leser kaum entziehen kann.

Jochen Staebel

MAXENCE FERMINE

## Schneeflöckchen im Frühling

(js) - Ein genauso schönes wie harmloses Buch gelang dem jungen französischen Autor Maxence Fermine mit seinem Erstlingsroman *Schnee*. Roman? Eine Erzählung eher, beläuft sich der Fließtext doch auf weniger als 50 Seiten. Ein teuer erkaufte Lesevergnügen also, ein wenig aufgemotzt durch bunte Bildchen. Und so blättert der Leser zügig vor sich hin, während die Geschichte vom jungen Yoko Akita, der im fernen Japan den Schnee bedichtet, eine Karriere als Poet vor Augen hat, sich - wie sollte es anders sein - unsterblich verliebt, um am Ende die Erfüllung seiner Liebe und Poesie zu finden, so dahinplätschert, und das wars auch schon.

Der Vergleich zu Alessandro Bariccos Publikumserfolg *Seide* drängt sich fast zwangsläufig auf; und das nicht nur ob der Parallelität von Ort und Zeit. Auf beiden Geschichten lastet eine angestrengt gewollte Tiefgründigkeit, die sich bei genauerem Augenschein als pure Belanglosigkeit entpuppt. Bloß nicht anstrengen beim Lesen, sonst schau ich lieber fern.

Ja, schön ist Fermine's Buch; oder besser, ganz nett. Ein überflüssiges Buch mehr im Regal, das sich bestenfalls als Verschenktext in dekorativer Verpackung eignet - immerhin.

**Maxence Fermine: Schnee, Roman aus dem Französischen (Neige, Arléa, Paris, 1999) von Monika Schlitzer, Goldmann Verlag München 2001, 118 S., 14€.**

HARRY MULISCH

## Neues vom Berghof

(awl) - Harry Mulisch, einer der Großen der niederländischen Literatur, erzählt eine ganz und gar unglaubliche Geschichte über den Mann, der sich gern als den "größten Feldherrn aller Zeiten" feiern ließ. Wer da meint, über Adolf Hitler könne man nun wirklich nichts Neues mehr schreiben, irrt. Mulisch dürfte wohl der Erste sein, der dem Gröfaz einen Sohn unterschiebt. Wie er das macht? Er bringt den ziemlich alten, ziemlich kranken und über die Maßen berühmten Schriftsteller Rudolf Herter in Wien mit zwei alten Leuten zusammen, die Hitler einst als Hausangestellte auf dem Obersalzberg gedient haben. Ullrich und Julia Falk erzählen dem Autor die Geschichte von Siegfried, dem Sohn des Adolf Hitler und der Eva Braun, den die Falks als ihr eigenes Kind ausgeben mussten. Siegfried waren nur wenige Lebensjahre beschieden, denn als das Dritte Reich ins Wanken geriet, ließ Hitler das Kind ermorden. Herter kann kaum fassen, was er da hört, doch die alten Leute legen ihm Beweise vor. Wie ein Besessener macht sich der Schriftsteller daran, Hitlers Leben neu aufzuzeichnen, denn bei seiner körperlichen Verfassung bleibt ihm nicht mehr viel Zeit. Mulischs Roman ist ambitioniert, über weite Strecken spannend zu lesen und, zumindest am Anfang, mit einer gewissen Portion (Selbst)ironie ausgestattet - eine schwarze Idylle eben.

**Harry Mulisch: Siegfried. Eine schwarze Idylle, aus dem Niederländischen ("Siegfried. Een zwarte idylle") von Gregor Seferens, Carl Hanser Verlag München 2001, 191 S., 17,90€.**

AMÉLIE NOTHOMB

## Missglückt

(awl) - Für ihren Kurzroman *Quecksilber* hat sich Amélie Nothomb eine Insel mit finsterem Namen als Schauplatz ausgesucht: "Mortes-Frontières". Bis auf das Haus, in dem sich das Drama abspielt, ist das Eiland unbewohnt. Als handelnde Personen treten auf: ein alter Mann, ein junges Mädchen und eine ebenfalls noch junge Krankenschwester, dazu ein paar Statisten. Thema des Stücks: Schönheit und Liebe, Jungsein und Altern, List und Gewalt. Und natürlich ein schreckliches Geheimnis. Das Ganze spielt im Jahr 1923. Nach ihrem Buch *Mit Staunen und Zittern*, einem bitterbösen Bericht aus der japanischen Firmenwelt, waren die Erwartungen an das neue Werk dieser jungen Autorin hoch. Leider bleiben sie, wie so mancher Liebestraum, unerfüllt. Da hilft es auch nichts, wenn Amélie Nothomb ihren LeserInnen zwei Schlüsse für ihr Drama anbietet; befriedigen können beide nicht. Auch sprachlich vermag das Buch, von dem sonst so bewährten Übersetzer Wolfgang Krege ins Deutsche übertragen, nicht zu überzeugen. Und das liegt keineswegs daran, dass die Verbindung zwischen dem Element Quecksilber und dem Götterboten Merkur im Deutschen nicht so augenfällig ist wie im Französischen. Eine lieblos hingehudelte Geschichte, die man nicht unbedingt gelesen haben muss.

**Amélie Nothomb: Quecksilber, aus dem Französischen ("Mercure") von Wolfgang Krege, Diogenes Zürich 2001, 166 S., 17,90€.**

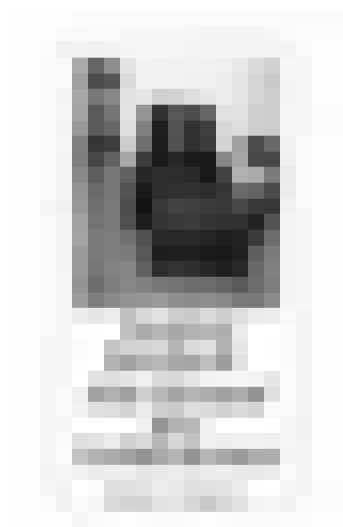
ANDREJ KURKOW

# Sterben ist gar nicht so leicht

Selbst ein Auftragskiller kann die U-Bahn verpassen, und dann wird es kompliziert.

Tolja ist so ziemlich alles leid, vor allem sein Leben. Seine Frau betrügt ihn, und das Zusammenleben in der Einzimmerwohnung ist eine Qual. Er tröstet sich hin und wieder bei seinem Freund Dima, der in einem Kiosk Sprituosen verkauft, von denen glücklicherweise immer genug übrig sind, um den Feierabend angenehm zu gestalten.

Tolja findet, seinem Leben gehört ein Ende gesetzt. Weil er sich aber nicht traut, Selbstmord zu begehen, fragt er Dima vorsichtig, ob dieser keine Kontakte in die einschlägige Killerszene hat. Dima ist überzeugt, dass Tolja seinen Nebenbuhler aus dem Weg räumen lassen will, und stellt den Kontakt zu einem Profikiller her. Tolja schickt ihm einen Umschlag mit Geld, seinem eigenen Passfoto und dem Ort, an dem er erledigt werden will. Die Sache rollt an, Tolja schließt mit seinem Leben ab,



doch dann taucht der Killer nicht zum verabredeten Zeitpunkt auf. Deprimiert streunt Tolja durch die Stadt und lernt eine Prostituierte kennen, die ihn in sein Heim begleitet, das seine Frau inzwischen verlassen hat. Das Mädchen ist süß, man trifft sich wieder, und plötzlich hat Tolja gar keine

Lust mehr zu sterben. Aber wie soll er diesen Killer stoppen?

Bekannt wurde Kurkows hierzulande (und anderswo) mit seinem Roman *Picknick auf dem Eis*. Mit *Ein Freund des Verblichenen* knüpft er an seinen unverwechselbaren Erzählstil an, der zwischen leiser Melancholie und ebenso leisem Humor hin- und herpendelt. Irgendwie irrational und doch vollkommen nachvollziehbar schildert er Toljas Versuch, sich von dem Killer zu befreien, den er sich selbst auf die Fersen gesetzt hat. Trotz aller Komik, die das Geschehen bisweilen an sich hat, die auch gerne kurzfristig ins Makabre umschwenken kann, verrät er seine durchweg sympathischen Protagonisten nie, die alle am unteren Ende der ukrainischen Erfolgsskala herumkriechen. Und man kann sich ungetrübtem Lesevergnügen hingeben.

Suzanne König

**Andrei Kurkows: Ein Freund des Verblichenen (Milyj drug, tovarisc pokojnika, Alterpress, Kiew), Deutsch von Christa Vogel, Diogenes Verlag Zürich, 2001, 141 S., 16,90 €.**

NORBERT LANDA / HANNE TÜRK

## Bei Maus zu Haus

In einem alten Eckhaus lebt unterm Dach eine Mäusefamilie. Hier hat sie es sich überaus bequem gemacht und bewohnt gleich acht Zimmer. Außer den üblichen Wohn- und Schlafräumen besitzen Mausens unter anderem auch einen Fitnessraum und eine Werkstatt. Eingerichtet haben sie ihren "Palast" mit kleinen Alltagsgegenständen, die sie sich des Nachts aus den unter ihnen gelegenen Wohnräumen der Menschen holen, um sie dann ideenreich umzufunktionieren. Dabei wird z.B. ein Trichter zur Dunstabzugshaube, ein Teenetz zum Trampolin oder ein Schuhlöffel zur Rutschbahn.

Dargestellt haben die Autoren dies jeweils auf einer ansprechenden Doppelseite. Rechts ist immer ein Zimmer der Mäuse abgebildet und links finden sich die zu suchenden kleine Dinge. Und schon geht es los: Wozu haben die Mäuse den Spitzer und die Stecknadel zweckentfremdet? Wer findet als erstes den Schnürsenkel? Dieses Ratespiel macht nicht nur den Kleinsten Spaß. Dazu tragen vor allem die Fotos der liebevoll und detailreich hergestellten Modelle bei. Schon allein diese zu betrachten ist eine einzige Freude. **Bei Maus zu Haus** ist ein wunderschönes, Phantasie anregendes Bilderbuch, zu dem man den Autoren nur gratulieren kann. (ab 3 Jahre)

Nelly Rech-Eirich

**Norbert Landa / Hanne Türk: Bei Maus zu Haus, Bilderbuch, Fleurus Verlag GmbH, Köln 2001, 32 S., 11,50 €.**

GUIDO VAN GENECHTEN

## Die kleine Spinne Jonnie

Es gibt eine liebenswürdige Spinne. Sie heißt Jonnie.

Aber niemand weiß, dass Jonnie so lieb und nett ist. Nur du weißt es.

Leider rennen alle vor "diesem abscheulichen Biest" weg.

Noch bevor Jonnie i... sagen kann, verschwinden alle schreiend.

Alle, ohne Ausnahme: die Heuschrecke, die Biene, der Schmetterling, die Schnecke und sogar der Wurm laufen vor Jonnie weg.

Dabei wollte Jonnie sie doch nur etwas fragen.

Witzige Geschichte für die Kleinen, bestückt mit tollen Bildern.

Wenn du genau hinschaust, entdeckst du, dass die Figuren auf Zeitungspapier gemalt sind.

Maïté (9)

**Guido Van Genechten: Die kleine Spinne Jonnie, übersetzt von Irmgard Harrer J., Annette Betz Verlag München 2001, 9,90 €.**

JÖRG MÜLLER

## Das Buch im Buch

So ein komisches Buch gibt es wirklich nicht oft. Der Umschlag ist auch schon in der einen Ecke kaputt. Schöne Bescherung!

Auf der ersten Seite schreit gleich jemand um Hilfe. Wer? Das verrate ich nicht.

Auf der zweiten Seite siehst du dann ein kleines Mädchen auf dem Boden sitzen und dein Buch, das du gerade liest, aus

dem Geschenkpapier auswickeln.

Auf der dritten Seite entdeckt sich das Mädchen selber im Buch. Es ist aber nicht so, als ob es sich im Spiegel sehen würde, nein. Es ist unendlich oft zu sehen.

Damit du nichts verpasst, setzt du dir noch die 3-D Brille auf, die so genannte Zauberbrille.

Die Reise durchs Buch kann jetzt beginnen. Das Buch hat mir riesig Spaß gemacht: die ganze Aufmachung mit Zauberbrille und so. Es ist rundum gelungen.

Maïté (9)

**Jörg Müller: Das Buch im Buch im Buch, Sauerländer Verlag Frankfurt 2001, 32 S., 17,80 €.**

PHYLLIS REYNOLDS NAYLOR

## Im Bann einer anderen Welt

Josh, ein Junge aus einer Kleinstadt bei Boston, verliert seine Mutter, mit der er allein gelebt hatte, durch einen Autounfall. Dieser Unfall hatte sein Leben wie mit einer Axt gespalten. Er macht sich auf den Weg zu seiner Tante Carol, der einzigen Verwandten, die in Dallas wohnt und ihn aufnehmen will.

Doch seine Tramptour zum Flughafen verläuft anders als geplant. Unterwegs wird er zusammengeschlagen, bestohlen und mitten in der Wildnis ausgesetzt. Eine alte Frau mit Pferdekarran liest ihn auf und nimmt ihn mit nach Canara, einem Ort, in dem die Zeit stehen geblieben zu sein scheint. Die Menschen in Canara leben in einfachsten Verhältnissen. Das, was sie zum Leben brauchen, bauen sie selber an, für Kleidung und Sonstiges handeln sie mit Ginseng, einer Wurzel, die sie in den Bergen ausgraben. Obwohl den Bewohnern von Canara viele neuzeitliche Errungenschaften fremd sind, scheinen sie doch ein zufriedenes Leben zu führen. Josh will sich eigentlich nur kurz von den Folgen des Überfalls erholen und dann weiterziehen, aber dies erweist sich als unmögliches Unterfangen. Canara scheint durch unsichtbare und unüberwindliche Grenzen von der übrigen Welt isoliert zu sein. Mehrere Versuche, aus dem geheimnisvollen Ort zu fliehen, scheitern. Josh ist nahe dran aufzugeben.

Kann Josh den Bann von Canara brechen? Wird er je den Weg zu seiner Tante Carol finden?

Die Geschichte ist spannend erzählt und plädiert für Toleranz gegenüber Gesellschaftsgruppen, die anders leben. Empfehlenswert für ältere Kinder und Jugendliche.

Marthy Thull

**Phyllis Reynolds Naylor: Im Bann einer anderen Welt, dtv junior München 2001, 223 S., 7 €.**

R.L. STINE

## Geisterfluch an Halloween

Derek war schon immer besser als Greg, schon von Anfang an, egal um was es ging. Aber an diesem Halloween ist Greg sich sicher: Er wird viel mehr Süßigkeiten sammeln als Derek. Als es dann soweit ist, macht er sich mit seiner Freundin Liv auf den Weg. Als sie schon fast alle Straßen durch haben, bleibt ihnen nur noch die gefürchtete Fear Street. Kein Kind in der ganzen Stadt traut sich in die Fear Street, alle halten diese Straße für verflucht. Aber Greg will unbedingt auch dort sammeln gehen, denn ihm ist nur ein Gedanke wichtig: "Ich muss mehr Süßigkeiten sammeln als Derek". Zuerst will Liv nicht mit, denn sie

findet, dass Greg sich ziemlich kindisch benimmt, doch dann lässt sie sich überreden. Als sie klingeln, macht eine alte und geheimnisvolle Frau die Tür auf und bittet die Kinder herein. Aber anstatt Süßigkeiten zu verteilen wie alle anderen, schenkt sie den Kindern einen alten benutzten Halloween-sack. Als sie heimkehren erwartet Greg eine Überraschung. Als er den Sack umdreht, fällt das Doppelte von dem, was er gesammelt hatte, heraus. Total erstaunt, glücklich und stolz zeigt er seine Süßigkeiten Derek, der zum ersten Mal zugeben muss, dass Greg besser ist als er. Greg profitiert vom Sack und benutzt ihn sehr oft. Doch auf einmal passiert ihm eine böse Überraschung...

Ich finde dieses Buch sehr interessant und gut geschrieben. Was ich nicht so gut finde: Das Buch ist an manchen Stellen sehr übertrieben. Der Autor heißt R.L. Stine, sehr berühmt geworden ist mit Titeln wie **Gänsehaut, Schattenwelt** und **Fear Street**.

Carole Thull

**R.L. Stine: Geisterfluch an Halloween, Loewe Verlag Bindlach 2001, 125 S., 6,50 €.**



JEANNE WILLIS

## Rückkehr nach Southend

Die Zukunft des kleinen Mick, der in den frühen fünfziger Jahren in Großbritannien aufwächst, sieht düster aus. Ausgelöst durch den Tod seiner kleinen Schwester, hat der etwa fünfjährige Junge einen immer wiederkehrenden Alptraum, der ihn zum Bettwärmer werden lässt. Seiner Mutter ist das jedoch ziemlich egal. Sie amüsiert sich lieber und investiert das wenige Geld, das sie hat, eher in neue Klamotten als in ordentliche Mahlzeiten. Schon in jungen Jahren ist Mick den ganzen Tag sich selbst überlassen. Daher bedeutet die Geburt seines Bruders Terry für ihn sein größtes Glück. Er versucht Terry nun all die Liebe zu geben, die er selbst vergebens sucht. Nur allzu gerne bürdet die Mutter ihrem Großen die Verantwortung für das Baby auf. Natürlich ist er mit dieser Aufgabe überfordert, und als der Kleine eines Tages losbrüllt, wird Mick vom Partner seiner Mutter dafür aufs heftigste verprügelt. Anschließend wird er kommentarlos zu einer Freundin der Mutter abgeschoben, wo es ihm zum ersten und einzigen Mal im Leben wirklich gut geht. Um ihn von dort wieder zurückzugewinnen, gaukelt ihm seine Mutter einen Lottogewinn vor. In Wirklichkeit aber ist ihre Situation so miserabel, dass sie sogar einen erfolglosen Versuch unternimmt, ihre beiden Kinder in einem Krankenhaus auszusetzen. Kurz darauf wird Mick erneut abgeschoben. Er ist etwa zehn Jahre alt, als er zu seiner ihm unbekanntenen Großmutter ziehen muss. Auch bei ihr erfährt der Junge nur eine autoritäre und lieblose Erziehung. Etwa drei Jahre später nimmt er das Angebot seines leiblichen Vaters an und siedelt zu ihm über. Die erhoffte Zuwendung bekommt er hier dann auch prompt: Der Vater missbraucht den Sohn. Durch all das Herumgeschubse aber hat

Mick längst gelernt, dass er "nie wieder am falschen Ende von 'ner Faust sein will." Jetzt wehrt er sich und beschließt, von nun an sein Schicksal selbst in die Hand zu nehmen.

Der Ich-Erzähler Mick berichtet seine unvorstellbar düstere Lebensgeschichte in einfachen, kindlichen Worten. Er erzählt sehr emotional, und es wird deutlich, welch liebenswertes, sensibles Kind er eigentlich ist und wie stark er sich nach Liebe und Geborgenheit sehnt. Dabei ist es erstaunlich, wie er über all die Jahre seine Gelassenheit und Heiterkeit bewahrt und nicht in die Kriminalität abrutscht. Seine Darstellung ist bruchstückhaft, und es mischen sich darin manchmal auch Traum und Realität. Das erschwert die Orientierung und verlangt von den Lesenden die ganze Aufmerksamkeit. Wer sich aber darauf einlässt, wird mit einem sehr eindrücklichen Buch belohnt, dessen Lektüre keinesfalls nur Jugendlichen ans Herz gelegt sei. (ab 14 Jahre)

Nelly Rech-Eirich

**Jeanne Willis: Rückkehr nach Southend, Jugendbuch aus dem Englischen ("The Hard Man of the Swings", Faber and Faber Limited, London) von Catrin Frischer, Erika Klopp Verlag, Hamburg 2001, 358 S., 16,90 €.**

KATHARINA VON BREDOW

## Kratzspuren

Felicia lebt mit ihrem Kater Picasso, ihrem Vater und dessen Lebensgefährten Anton in einem abseits gelegenen Haus direkt an einem See. Ihr Vater ist Künstler und gewährt ihr viele Freiheiten, was Felicia sehr wichtig ist. Am liebsten läuft sie barfuß im Wald herum, sitzt stundenlang auf einem Baum und rudert mit ihrem Kahn auf dem See. An ihre Mutter, die an Krebs gestorben ist, als Felicia noch sehr klein war, kann sie sich kaum noch erinnern. Zu Anton, dem Lebensgefährten ihres Vaters, hat sie eine besondere Beziehung, und sie ist die einzige, die seine Gedichte lesen darf. Anton bewundert Felicia, weil sie einfach ihren Instinkten folgt und sich selbst verwirklicht, ohne sich von Zwängen oder Regeln beeindrucken zu lassen. Auch ihr Vater hört gern zu, wenn Felicia oft übernatürliche Geschichten aus ihrer Welt erzählt. Er respektiert Felicia und erlaubt ihr, zu tun und zu lassen, was sie will. Felicia geht es gut, zumal Simon, der Cousin ihrer Freundin und Nachbarin Katja, den Sommer bei ihnen verbringt. Doch plötzlich reist ihre Tante EvaLi, die Schwester von Felicias Mutter, aus der Stadt an und droht die Idylle zu zerstören. Schon zuvor hatte sie versucht, Felicia zu einem Umzug zu ihr in die Stadt zu überreden, doch Felicia hatte sich bisher immer gestraubt, und ihr Vater wollte sie zu nichts zwingen. Diesmal jedoch, richtet EvaLi mehr Unheil an als erwartet: Gerade als sie dabei ist, Felicias Vater zu verführen, platzt Anton ins Zimmer. Er packt sofort seine Sachen und lässt nur einen Zettel mit "Bis irgendwann". Felicia ist tief getroffen, gibt aber dennoch die Hoffnung nicht auf, dass alles wieder gut werden kann. Wie bereits mit **Als ob nichts wäre** schafft Katharina von Bredow es mit **Kratzspuren** wieder einmal, die LeserInnen durch ihre einfühlsame und teilweise poetische Erzählungsweise zu fesseln. Vor allem die unkonventionellen Persönlichkeiten und die ungewöhnliche Szenerie, aber auch Antons Gedichte, die Gefühle und Stimmungen illustrieren und verdeutlichen, haben mich begeistert. Ich kann dieses Buch nur dringendst empfehlen!

Núria (16)

**Katharina von Bredow: Kratzspuren, Beltz Verlag Weinheim 2001, 144 S., 6,90 €.**